

Nah dran



Das katholische Magazin im Mindener Land

Vor Ort lebt die Kirche



Jetzt 3 Monate **Der Dom** lesen und über 15 % sparen!

Jede Woche im Dom kompetent und glaubwürdig:
Informationen zu den kirchlichen Ereignissen im
Erzbistum und vor Ort – Reportagen, Kommentare, Inter-
views über das katholische Leben in Deutschland und der
Welt – Antworten der Kirche auf gesellschaftliche Fragen
– Glaubensorientierung und Lebenshilfe – Medienservice
(jede Woche Programmorschläge für TV und Hörfunk)
und natürlich auch Unterhaltung. Mit diesem bunten
Angebot bietet Der Dom Ihnen jede Woche ein neues Lese-

vergnügen, und
das zu einem
attraktiven Preis:
Sie lesen 13 Aus-
gaben für nur
19,50 € und
sparen über 15 %.



**Sie
sparen über
15%!**

 **www.derdom.de** Eine für Alles. Kirche. Glauben. Leben. Eine Zeitung.

Ja, ich lese **Der Dom** 3 Monate zum Vorzugspreis*!

Hiermit bestelle ich ab _____ 2017 die
wöchentlich erscheinende Kirchenzeitung des
Erzbistums Paderborn, **Der Dom**, als dreimonatiges
Abonnement zum Sonderpreis von 19,50 €
(inkl. MwSt. u. Versandkosten).

Nach Ablauf der Bezugszeit läuft das Abonnement
automatisch aus.

Name, Vorname _____

Straße, Haus-Nr. _____

PLZ/Wohnort _____

Telefon _____

E-Mail _____

☐ Ich zahle per Bankeinzug
(Sepa-Formular wird zugesandt)

☐ Ich zahle per Rechnung

☐ Ja, ich bin damit einverstanden, dass mir weitere
interessante Angebote aus dem Hause **Bonifatius**
(Der Dom, Buchhandlungen, Buchverlag, borro medien)
unterbreitet werden.

Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.

Datum _____

Unterschrift _____

Der Dom Leserservice
Postfach 1280, 33042 Paderborn

*Diese Aktion gilt nur für Personen, die nicht bereits Bezieher der Kirchenzeitung sind oder es in den letzten zwölf Monaten waren.

 **0 52 51/153-220**

 **0 52 51/153-133**

 **vertrieb@derdom.de**

 **www.derdom.de**

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit Freude und Dankbarkeit legen wir diese neue Ausgabe unseres Magazins „Nah dran“ Ihnen vor. Ein Themenschwerpunkt dieser Ausgabe ist der Domschatz, den wir nach vielen Jahren der Vorbereitung im März eröffnen konnten. Es geht auch um die Geschichte einer Familie, die zeigt, wie bunt und individuell die Lebensgeschichten der Mitglieder unserer Gemeinden sind. Neben der Frage nach der Zukunft der Frauenarbeit in unserem Raum geht es im Rückblick auch um einen Mann, der vor vielen Jahrzehnten hier gelebt und gearbeitet hat und dessen Wirken bei vielen Menschen unvergessen ist. Ich wünsche Ihnen eine anregende und unterhaltsame Lektüre.

Roland Falkenhahn

Propst Roland Falkenhahn
Leiter des Pastoralverbundes Mindener Land



INHALT

DIE WAHRE HEIMAT

Die Familie Rodrigues in Petershagen 4

„DAS IST KUNST, DIE DEN ALLTAG PRÄGT“

Interview über den „neuen“ Domschatz in Minden 8

DER BÜCHERTIPP

Der Roman „Wunder“ von Raquel. J. Palacio 11

NACHTS IM DOMSCHATZ

Ein geistlicher Impuls von Pastor Sebastian Schulz 12

DIE BEGLEITERIN

Elke Abatzidis ist Seelsorgliche Begleiterin. 14

STARKE FRAUEN FÜR EIN STARKES TEAM

Die kfd in der St.-Paulus-Gemeinde 16

DAS REZEPT

Apfel-Schmand-Torte von Annemarie Fisahn. 19

DIE KINDERSEITE

Unser Preisrätsel für Mädchen und Jungen 20

EIN ORT FÜR DIE LEBENDEN

Eine Sprechstunde auf dem Nordfriedhof 22

SOMMER IN DER CITY

Tipps und Termine von Juni bis September 2017 26

WAS MACHT EIGENTLICH ...

Pastor Hermann Josef Immekus 28

KREUZWORTRÄTSEL – Preisrätsel 30

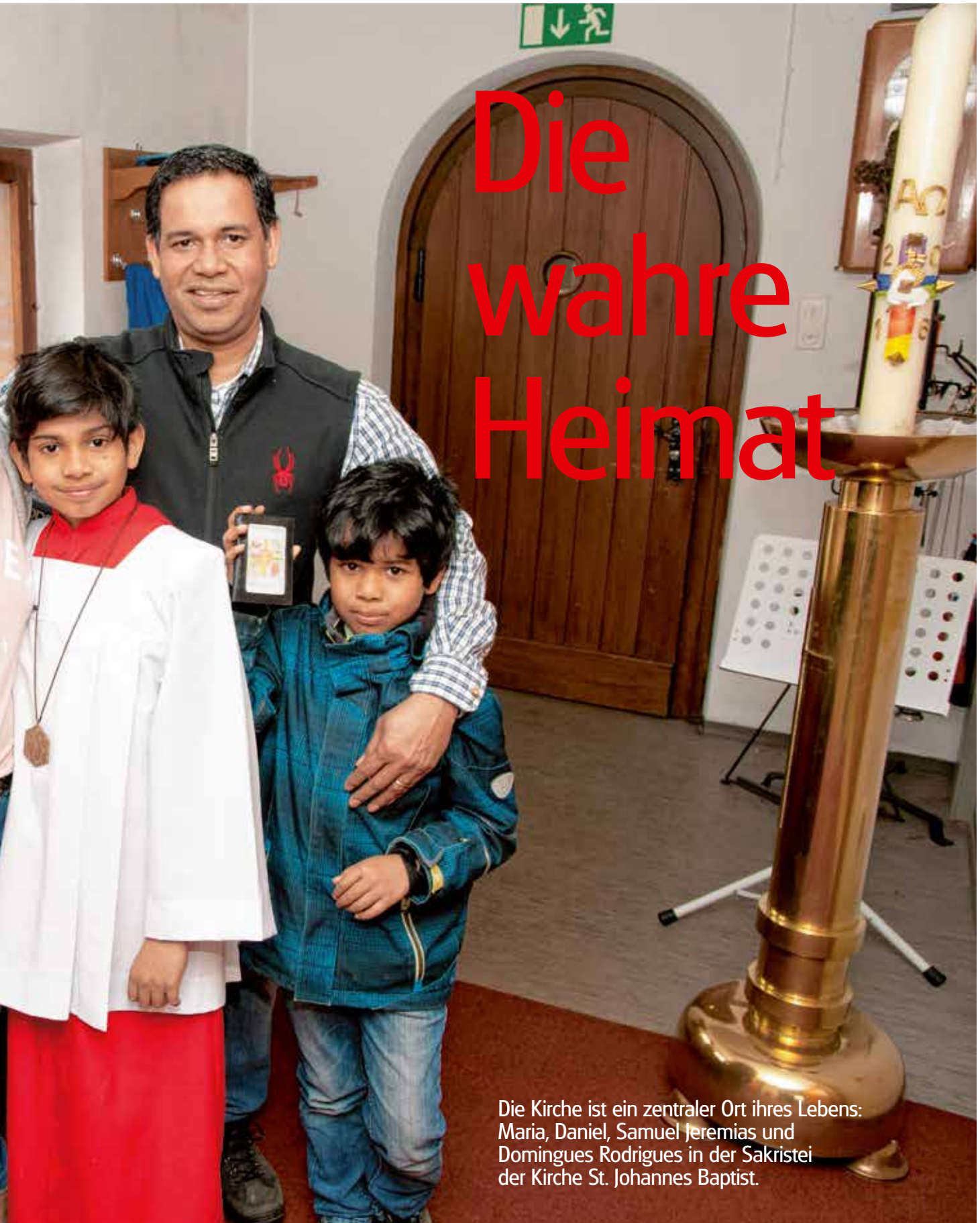
IMPRESSUM 30

Wenn Domingues Rodrigues, seine Frau oder ihre beiden Kinder aus dem Fenster schauen oder vor die Tür treten, steht die katholische Kirche von Petershagen vor ihnen. Fast jeder Weg, den sie im Alltag erledigen, führt an dem für eine Kirche eher kleinen und schlichten Backsteingebäude vorbei – und nicht selten führt der Weg auch hinein. Die Kirche bestimmt das Leben der Familie Rodrigues. Maria Rodrigues ist die Küsterin. Daniel und Samuel Jeremias sind Messdiener. Vater Domingues hilft in der Gemeindegarbeit mit, wo er kann.

Ohne Kirche würde den Rodrigues' etwas fehlen. Für die Petershagener sind die vier indischstämmigen Mitglieder ihrer Gemeinde Normalität. Besucher dagegen wundern sich immer wieder: Eine indische Familie mitten im Mindener Land, katholisch und gut integriert in das Gemeindeleben – wie geht denn das?



Die wahre Heimat



Die Kirche ist ein zentraler Ort ihres Lebens:
Maria, Daniel, Samuel Jeremias und
Domingues Rodrigues in der Sakristei
der Kirche St. Johannes Baptist.

Begonnen hat es damit, dass Domingues Rodrigues Anfang der 1990er-Jahren eine Reise durch Deutschland machte. Obwohl – eigentlich reicht diese Geschichte wesentlich weiter zurück.

Von Portugal geprägt

Bis heute leben viele Menschen in Goa den von Portugiesen verbreiteten katholischen Glauben.

Portugiesisch war lange die Amtssprache in Goa, die Umgangssprache Kokani ist portugiesisch geprägt.

Indisch wird selten gesprochen, Englisch ist dagegen weit verbreitet – der Tourismus spielt eine große Rolle.

Goa-Katholiken

Die Goa-Katholiken wurden – im Gegensatz zu den afrikanischen „Untertanen“ Portugals – nicht als „Assimilados“ eingestuft, sondern

1951 als theoretisch gleichberechtigte portugiesische Staatsbürger anerkannt. Bis

1961 in Goa geborene Katholiken sowie deren Kinder haben daher Anspruch auf die portugiesische Staatsbürgerschaft.

Am Anfang steht der Vater von Domingues. Der hatte als Servicekraft auf einem englischen Kreuzfahrtschiff angeheuert. Sein bester Freund war der Küchenchef, ein Deutscher. Schon als Kind ist **Domingues Rodrigues** mit seinem Vater in Deutschland gewesen, um den Freund zu besuchen.

Die Vertrautheit zwischen Indern und Europäern war nicht ganz unbegründet. Die Familie Rodrigues stammt aus Goa, einem indischen Bundesstaat an der Westküste des Subkontinents. Drei Jahrhunderte lang herrschten dort die Portugiesen, erst 1961 wurde Goa ein Teil des indischen Staats.

Domingues Rodrigues ist in einem großen katholischen Kloster aufgewachsen. Dort lernte er, Englisch und Portugiesisch zu sprechen. Er hatte zudem die portugiesische Staatsbürgerschaft erhalten. Als er sich Anfang der 1990er-Jahre zum ersten Mal alleine nach Deutschland aufmachte und zu Petershagenern reiste, die er in Goa kennengelernt hatte, erleichterte das einiges. Er fühlte sich gleich wohl – und er konnte als EU-Bürger in Deutschland bleiben. Schon in Goa hatte er als Kellner gearbeitet, jetzt stellte ihn das Schloss Petershagen an.

So schnell, wie sich Domingues Rodrigues in Deutschland einlebte, so angesehen war **Maria Scholastica Virgan** in Goa. Die junge Frau arbeitete als Lehrerin für Englisch und Geschichte, war wirtschaftlich unabhängig und für indische Verhältnisse sehr emanzipiert. Doch dann traf sie Domingues Rodrigues, der auf Urlaub in seiner alten Heimat war. Die beiden verliebten sich. Zusammen mit ihrem Mann zog Maria in die Fremde, nach Deutschland.

Beinahe wäre alles gescheitert. Schon nach einem halben Jahr wollte sie zurück ins warme Goa. Ihr Mann hatte die Restaurantleitung übernommen und war ständig bei der Arbeit. Die Menschen waren viel verschlossener als in ihrer alten Heimat, sie fühlte sich allein.

Wie durch ein Wunder lernte Maria in dieser Zeit eine neue Freundin kennen, die in den fol-

genden Jahren an ihrer Seite bleiben würde. Gabi Scheideler gehört der katholischen Gemeinde in Petershagen an. Sie führte das Ehepaar Rodrigues in das Gemeindeleben ein.

Irgendwann suchte die Gemeinde jemanden für das Küsteramt. Maria Rodrigues bewarb sich und bekam die Stelle. Seitdem ist sie voll im Gemeindeleben integriert. Das wurde noch deutlicher, als die Familie die Wohnung im alten Pfarrershaus über dem Pfarrheim im Erdgeschoss direkt neben der Kirche bezog.

Doch als Küsterin allein konnte Maria ihren Alltag nicht füllen. Sie arbeitete im Jugendgästehaus Petershagen. Dennoch war sie unzufrieden. „Auf Dauer war das nichts für mich“, sagt sie, „ich war doch in Goa Lehrerin.“

Vielleicht hätte sie sogar in Deutschland wieder an einer Schule unterrichten können. Aber das war ein langer Weg, dessen Ausgang ungewiss war. Dann bot Propst Roland Falkenhahn ein Praktikum im katholischen Kindergarten der

Mindener Domgemeinde an. Danach war Maria Rodrigues klar, dass dies das Richtige war.

Seitdem besucht Maria Rodrigues das Berufskolleg für Erzieherinnen: drei Tage in der Woche im Domkindergarten, zwei Tage Schule.

„Das will ich“, sagt sie. Trotzdem ist die Zeit der Ausbildung „sehr schwer“. Sie muss Beruf und Familie vereinbaren, die beiden Kinder sind 2007 und 2008 zur Welt gekommen. Und dann ist vor allem die deutsche Sprache immer noch eine Herausforderung.

Doch Maria Rodrigues lässt sich nicht so leicht unterkriegen. Eine wie sie interpretiert Herausforderungen als Chancen.

„Im Kindergarten kann man sehr gut Deutsch lernen“, sagt sie. „Kinder sind so gute Lehrer. Wenn ich etwas falsch mache, dann sagen sie: So sagt man das nicht. Das ist für mich eine große Hilfe.“

Die Aufgabe als Küsterin ist keine zusätzliche Belastung, eher ein Ausgleich. Wenn Maria Rodrigues in der Sakristei alles für den nächsten Gottesdienst vorbereitet, ist sie ganz bei sich.

Ohne Kirche würde den Rodrigues etwas fehlen, aber ohne die Familie würde es der katholischen Gemeinde in Petershagen sehr viel schwerer fallen, ein funktionierendes Gemeindeleben aufrechtzuerhalten.

Hier, zwischen den Kreuzen, Kerzen und Messgewändern, ist ihr Platz – die Kultur der Kirche ist universell. Katholiken feiern in Goa nicht viel anders als in Petershagen.

Allerdings stimmt das nicht so ganz. Im Vergleich zu Petershagen, der kleinen Diasporagemeinde, blüht das katholische Leben in Goa. Wer dort der katholischen Minderheit angehört, lebt in der Regel viel katholischer, als das in Deutschland der Fall ist.

In der Familie Rodrigues prägt der Glaube den Alltag. So sind sie aufgewachsen. Schließlich war es die Religion, die ihnen Halt in der Fremde geboten hat, die ihnen half, neue Freunde und Arbeit zu finden.

Die Kirche bestimmt ihr Leben – so wie den Blick aus dem Fenster ihrer Wohnung. Für Domingues und Maria, Daniel und Samuel Jeremias ist der Glaube der zentrale Anker ihres Lebens: Das ist die wahre Heimat.

Katholische Minderheit

Heute machen 360 000 vorwiegend katholische Christen gut ein Viertel der Bevölkerung in Goa aus, in ganz Indien sind 1,62 Prozent der Menschen römisch-katholisch.



St. Johannes Baptist

Die Kirchengemeinde St. Johannes Baptist umfasst alle Ortsteile der Stadt Petershagen, die auf der linken Weserseite liegen. Die Gemeinde besitzt 646 Mitglieder. Die Kirche St. Johannes Baptist wurde 1958 eingeweiht.

Stolz zeigt Daniel das Foto, das ihn als Baby bei einem Besuch von Weihbischof Matthias König zeigt. Der hatte dem Kind damals sein „Zucchetto“ aufgesetzt, die Kappe, die Bischöfen und hohen geistlichen Würdenträgern vorbehalten ist. So viel Nähe zum Bischof bewundert auch Daniels Bruder Samuel Jeremias.

Der „neue“ Domschatz

Im März 2017 wurde der Domschatz Minden neu eröffnet. Die Sammlung enthält Kunstwerke aus der Geschichte des katholischen Bistums Minden, das im 9. Jahrhundert gegründet und 1648 aufgelöst wurde. Zu den wertvollsten Kunstschatzen des Doms gehören das romanische Mindener Kreuz aus dem 11. Jahrhundert und eine Nachbildung der Goldenen Tafel, deren Original im Berliner Bode-Museum steht.

Das Museum

Das Gebäude, das die Exponate aufnimmt, wurde für 2,2 Millionen Euro für die neu konzipierte Dauerausstellung umgebaut und erhielt eine neue Fassade.

Der Dombau- Verein

Der Dombau-Verein Minden ist im Juni 1946 gegründet worden, um den Wiederaufbau des Mindener Doms im Nachkriegsdeutschland zu fördern. Der Verein ist Betreiber des Domschatzes Minden.

„Das ist Kunst, die den Alltag prägt“

Ein Gespräch mit dem Vorsitzenden des Dombau-Vereins, Hans-Jürgen Amtage, und Pastor am Dom Sebastian Schulz über die Geschichte des Domschatzes, das Konzept der neuen Dauerausstellung im Haus am Dom und die Bedeutung von Dom und Domschatz für Minden.

Jahrzehntelang wurde über das neue Museum für den Domschatz diskutiert. Wie kam es zur Realisierung?

Hans-Jürgen Amtage: Die Entscheidung wurde bereits vor etwa 15 Jahren getroffen. Doch der Startschuss fiel erst vor gut drei Jahren.

Inzwischen hatte der Dombau-Verein nicht unerhebliches Kapital angesammelt. Als Förderverein können wir nicht einfach Geld aufs Konto legen, sondern müssen unserem Förderauftrag gerecht werden. Und das ist unter anderem der Domschatz und seine Präsentation für die Öffentlichkeit.

Ein weiterer großer Schritt für die Weiterentwicklung des Konzepts war der Kontakt zu **Professor Dirk Syndram**, den Direktor des Grünen Gewölbes und der Rüstkammer der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Wann stand das inhaltliche Konzept fest?

Hans-Jürgen Amtage: Das ist parallel entwickelt worden. Dirk Syndram hat die Exponate aus dem Domschatz bewertet. Seine Empfehlung war, die Ausstellung auf das Wesentliche zu reduzieren. 70 Preziosen hat er für die Dauerausstellung ausgewählt, darunter zwölf Exponate, die einen außergewöhnlichen kunsthistorischen Wert haben. Sie sind von europäischem Rang und haben eine Bedeutung, die weit über Deutschland hinausstrahlt. Ein weiteres wichtiges Kriterium für die



Öffnung zum Domplatz: Die Architektur bezieht sich bewusst auf die historische Umgebung und integriert sie.

Auswahl war die Herkunft vieler Stücke aus der Region zwischen Kassel, Hannover und Oldenburg – dem früheren Bistum Minden. Diese Stücke finden sich im ersten Obergeschoss des Museums.

Die Beziehung zu der Region macht die neue Ausstellung zu etwas Besonderem.

Hans-Jürgen Amtage: Exponate dieser Vielzahl aus einer heimatlichen Region finden wir in diesem Ausmaß nur einmal in Deutschland, nämlich im Domschatz Minden. Wir haben nicht nur etwas kunsthistorisch Wertvolles ausgestellt, sondern wir präsentieren etwas, das Heimat ist, ein Stück Minden. Hinzu kommt noch eine Besonderheit. Einige liturgische Geräte sind immer noch in Gebrauch, so wie die Gemeinde nach dem Ende des Bistums 1648 mit den kultischen und kulturellen Dingen, die wir im Domschatz sehen, weitergelebt hat. Das ist Kunst, die den Alltag der Menschen prägte und prägt.

Wie kommt das neue Museum in einer Region an, die seit Jahrhunderten evangelisch geprägt ist?

Hans-Jürgen Amtage: Es gibt ein gutes Miteinander der beiden Konfessionen. Wenn Sie auf dem Kleinen Domhof sitzen, werden Sie bemerken, dass sehr viele Besucher den Dom betreten, um sich dort zu besinnen und Ruhe zu finden. Dabei handelt es sich längst nicht nur um Menschen katholischen Glaubens. Der Dom ist ein Haus für alle Mindener. Der Dom ist das Wahrzeichen der Stadt. Er liegt in ihrem Herzen, er hat das Stadtbild mehr als 1200 Jahre geprägt. Der Dom ist Minden.

Die Mindener nehmen den Dom als gemeinsames christliches Erbe wahr?

Hans-Jürgen Amtage: Ja.

Aber der Domschatz hat diesen Status nicht.

Hans-Jürgen Amtage: Das hat sicherlich auch mit der Baugeschichte zu tun. Die Exponate waren über die Jahrhunderte überall im Bereich der ehemaligen Domfreiheit verteilt. Einige Stücke wurden im Bischofspalast, im Dom oder im Kloster verwahrt. Er bildete über viele Jahrhunderte keine Einheit als Domschatz im Bewusstsein der Mindener und ist erst während des Zweiten Weltkriegs, als man die Kunstwerke schützen wollte, bewusst zusammengetragen worden. In den 1970er-Jahren rückte er wieder in den Fokus der Öffentlichkeit, als das Haus am Dom entstand. Die Ausstellung dort entsprach dem damaligen Zeitgeist: Man hat möglichst viel auf



Hans-Jürgen Amtage und Pastor Sebastian Schulz vor dem Mindener Kreuz, dem wohl bedeutendsten Exponat im Domschatz

kleinem Raum ausgestellt und hat dazu viele Informationen geliefert.

Pastor Sebastian Schulz: Die Idee war, den Domschatz in die Mitte der Gemeinde zu rücken. Das war für die damalige Zeit ein stimmiges Konzept.

Hans-Jürgen Amtage: Der Domschatz war tatsächlich in einem Raum der Domgemeinde untergebracht. Es gab kaum Hinweise auf die Ausstellung. Das führte dazu, dass kaum jemand den Domschatz wahrnahm. Vor einigen Jahren hat es eine gemeinsame Sitzung mit dem städtischen Haupt- und Kultur Ausschuss in der Schatzkammer gegeben. Von den 40 Teilnehmern waren nur sechs jemals in der Ausstellung gewesen – und es handelte sich doch sicherlich um kulturinteressierte Mindener.

Das katholische Erbe des Bistums Minden war seit der Reformation mehr oder weniger aus dem Blickwinkel der Öffentlichkeit verschwunden. Leisten Sie Aufklärungsarbeit?

Hans-Jürgen Amtage: Ich glaube schon, dass man das so sagen kann. Wir nähern uns dem Thema aber anders als gewohnt. Wir wollen zeigen und präsentieren, auch erleben lassen und nicht mehr nur mit erhobenem Zeigefinger die

DAS GESPRÄCH

„In den Dom gehen alle Mindener. Der Dom ist das Wahrzeichen Mindens. Er liegt im Herzen der Stadt, er hat das Stadtbild mehr als 1200 Jahre geprägt. Der Dom ist Minden.“

„Einige liturgische Exponate sind immer noch in Gebrauch, so wie die Gemeinde nach dem Ende des Bistums 1648 mit den kultischen und kulturellen Dingen, die wir im Domschatz sehen, weitergelebt hat.“

„Es handelt sich ja um eine fast sakrale Umgebung – etwa der Raum um das Mindener Kreuz, der an eine Kapelle erinnert. Dort könnten Sie auch beten. Das ist ja etwas, was man im Museum nicht erwartet.“

Exponate erläutern. Die Stücke sollen aus sich heraus sprechen. Dafür haben sie in der neuen Schatzkammer eine Umgebung erhalten, die ihnen gerecht wird.

Pastor Sebastian Schulz: Es handelt sich ja nicht um einen „neuen“ Domschatz. Der ist derselbe geblieben. Aber die Performance ist neu. Die Art der Darstellung und Präsentation. Wir setzen auf die unmittelbare ästhetische und spirituelle Wirkung, die die Exponate entfalten.

Welche Rolle spielt die Architektur in der Museumskonzeption?

Pastor Sebastian Schulz: Die Architektur ist enorm wichtig. Eine Zeit lang hat man ja in Museen auf Technik gesetzt, mit Touchscreen und Multimedia gearbeitet. In unserem Museum ist die Architektur entscheidend. Es handelt sich ja um eine fast sakrale Umgebung – etwa der Raum um das Mindener Kreuz, der an eine Kapelle erinnert. Dort könnten Sie auch beten. Das ist ja etwas, was man im Museum nicht erwartet. Man merkt es auch am Verhalten der Besucher. Sie verhalten sich zurückhaltend und sprechen eher leise miteinander.

Hans-Jürgen Amtage: Der Mindener Dom ist ja eine schlichte gotische Kirche, die durch ihre Proportionen beeindruckt. Das haben wir im Domschatz aufgegriffen.

Pastor Sebastian Schulz: Die Kennzeichen sind klare Formen und Konzentration aufs Wesentliche.

Hans-Jürgen Amtage: Zur Gestaltung gehört auch die Einbeziehung des Kleinen Domhofes und des Doms. Wenn das Licht im Domschatz angeht, können Sie vom Platz aus einzelne Exponate sehen. Die Fenstergestaltung im ersten Obergeschoss war umstritten. Doch jetzt sieht man, wie sehr dieser Entwurf gelungen ist. Der Domschatz öffnet sich zum Platz, bezieht ihn in die Präsentation ein. Für den Besucher der Ausstellung wird die Gegenwart des nahen Doms auf diese Weise unmittelbar erfahrbar.



Ein Aquamanile ist ein Gefäß zu Handwaschung. Dieses kunstvolle, vergoldete Aquamanile in Form eines Löwen aus Bronze soll der Legende von Heinrich dem Löwen 1168 als Geschenk zu seiner Hochzeit nach Minden gebraucht worden sein.

Herr Amtage, Sie sind evangelisch und Vorsitzender des Dombau-Vereins.

Hans-Jürgen Amtage: Ich bin gebürtiger Mindener. Die Stadtgeschichte hat mich immer interessiert. Ich gehöre zu den Mindenern, die den Domschatz auch in den alten Räumlichkeiten besucht haben. Weil ich über Jahrzehnte in Minden auch kulturell sehr aktiv war, hat mich der Dombau-Verein 2013 angesprochen. Ich wurde zunächst Geschäftsführer. Als der Vorsitzende, mein väterlicher Freund Arnold Weigelt, während der Planungsphase für den Domschatz überraschend starb, bin ich an seine Stelle gewählt worden.

Der Dombau-Verein ist ein überkonfessioneller Förderverein, Überlegungen über die Konfession der Mitglieder spielen keine Rolle. Die Verständigung mit dem Kirchenvorstand war von Anfang an sehr gut. Das war und ist immer ein gutes, kreatives Miteinander bei großer Wertschätzung der handelnden Personen, was besonders für meine Vorstandskollegen Gerd Stenz, Hans-Jürgen Trakies und Dietrich Seele gilt. Selten habe ich in rund vier Jahrzehnten Vereinsarbeit ein so schlagkräftiges Vorstandsteam erlebt.

DER BÜCHERTIPP!

Wunder

von Raquel J. Palacio

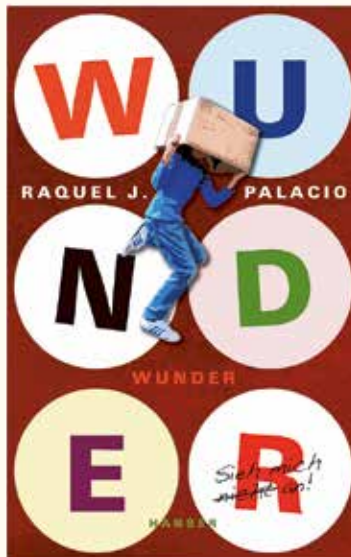
Ein wunderbarer, berührender, aufrüttelnder, nachdenklich stimmender Roman für Kinder ab elf Jahren und Erwachsene

„Ich werde nicht beschreiben, wie ich aussehe. Was immer ihr euch vorstellt – es ist schlimmer.“

August, ein zehnjähriger Junge, dessen Gesicht von Geburt an entstellt ist und auch nach vielen Operationen nicht „normal“ aussieht, soll eine Schule besuchen. Bisher ist er zu Hause von seiner Mutter unterrichtet worden. Die ersten Wochen verlaufen ohne größere Katastrophen. August macht Bekanntschaften mit der netten Summer, die sich offensichtlich nicht um das Getuschel der anderen kümmert, und Jack, der sein Freund wird. Aber an Halloween in seiner „Scream“-Verkleidung muss er mitanhören, was die Mitschüler über ihn sprechen.

Das wirft ihn aus der Bahn ...

Nur mit Hilfe seiner fürsorglichen Eltern, seiner älteren Schwester und seiner wirklichen Freunde ist der tapfere August am Ende der „Angesagte“.



Yvonne Striet ist Mitarbeiterin in der Katholischen öffentlichen Bücherei im Paulinum.



Volksbank Mindener Land eG
Nah. Echt. Stark.

HILLER REISEBÜRO meinreisespezialist
Lustsprung in die Welt
05703 - 91223
Mindener Str. 64
32479 Hille
www.reiseportal-hille.de

Häusliche Kranken- und Altenpflege

Wir sind an allen Tagen rund um die Uhr für Sie da!

- Häusliche Kranken- und Altenpflege
- Verhinderungspflege bei Urlaub, Krankheit
- Hauswirtschaftliche Versorgung und Familienpflege
- Familien entlastender Dienst
- Begleitung: Behörden- und Arztbesuche, Einkäufe
- Betreuungsstunden für Demenzzranke
- Vermittlung von Hausnotruf – Essen auf Rädern
- Fußpflege – Frisör
- Pflegeberatung, Wohnberatung



Caritas-Sozialstation

Pflegedienstleitung: Melanie Genske
Königstr. 13 32423 Minden
Tel. 0571 - 8 28 99 44
www.caritas-minden.de
melanie.genske@caritas-minden.de

bahnhof-apotheke

Zertifiziert für Naturheilkunde, Homöopathie und Spagyrik

tägl. geöffnet **8:00-20:00** auch samstags

Ginkgovital

Heumann,
120 mg,
120 Film-
tabletten zur
Steigerung der
Gedächtnisleistung
und Beseitigung von
Konzentrationsstörungen



~~85,45~~

38,99

Oberarm- Blutdruckmessgerät

Visocor OM50

~~40,67~~

25,95



www.bahnhof-apotheke-minden.de

info@bahnhof-apotheke-minden.de

Viktoriastraße 23, 32423 Minden, ☎ 0571-31570

Nachts im Domschatz

Ein geistlicher Impuls von Pastor Sebastian Schulz

IMPULS

Vor gut zehn Jahren lief in den Kinos der Film „Nachts im Museum“. Die Idee ist schnell erzählt. Der Tagträumer Larry wird Nachtwächter im Naturhistorischen Museum. Schon seine erste Schicht verläuft völlig anders als erwartet: Die Exponate der Ausstellung erwachen zum Leben. Im Museum ist plötzlich ein buntes Treiben von Neandertalern, alten Mayas, römischen Gladiatoren und Cowboys. Auch das Gerippe des Tyrannosaurus Rex wird wieder lebendig ...

Bei meinem Besuch im neuen Mindener Domschatz musste ich an diesen Film denken und fragte mich einen Moment lang: Was wäre, wenn all die ehrwürdigen Exponate des Domschatzes plötzlich reden könnten oder gar lebendig würden?

Was würden sie wohl erzählen? Wovon würden sie berichten? – Vielleicht würden sie von den Umständen erzählen, unter denen sie entstanden sind. Vielleicht würden sie die Glaubenswahrheiten bekräftigen, welche Anlass gegeben haben, sie entstehen zu lassen.

Vielleicht würden sie schildern, was sie in den Jahrhunderten miterlebt haben. Darunter auch jener Tag im März 1945, an dem sie sich im Mindener Dom versteckt aufgehalten haben und wie durch ein Wunder vor der Zerstörung bewahrt worden sind – trotz der enormen Hitze um sie herum ...

Ich frage mich, wie es wäre, vor dem Mindener Kreuz zu stehen, auf den Gekreuzigten zu schauen und mit ihm ins Gespräch zu kommen. Gewiss: Dieses Reden würde wohl zum Gebet werden ...

All diese Gedanken sind bloße Fantasie, Tagträumerei, überhaupt nicht realistisch. Aber je mehr ich darüber nachdenke, muss ich sagen: Es bleibt doch eine wahre Aussage zurück: Christliche Kunst will mit uns in Kontakt treten. Die Figuren, Reliquiare, Kreuze, Bücher, Gewänder aus längst vergangenen Zeiten möchten uns heute ansprechen, uns von der frohen Botschaft des



Glaubens künden. Nicht zuletzt möchten sie uns und unseren Glauben herausfordern.

„Der Domschatz will mit uns in Kontakt treten. Er will mit kommunizieren: mit dem Kunstinteressierten, dem Touristen, dem Mindener und selbst mit dem Ahnungslosen, der sich mit dem christlichen Glauben und der christlichen Kunst nicht auseinandergesetzt hat.“

Die Architektur der neuen Domschatzkammer möchte uns dazu einladen und ermuntern. Nicht umsonst sind die Fenster an der Hauptfassade so gestaltet, dass jeder, der über den Kleinen Domhof geht, einige der Exponate sehen kann – oder von ihnen gesehen wird. Der Domschatz will mit der Außenwelt in Kontakt treten. Er will mit allen kommunizieren: mit dem Kunstinteressierten, der ihn

besucht; mit dem Touristen, der nur kurz in der Stadt ist; mit dem Mindener, der auf dem Kleinen Domhof unterwegs ist zum Shoppen oder zum Arbeiten, und selbst mit dem Ahnungslosen, der sich mit dem christlichen Glauben und der christlichen Kunst nicht auseinandergesetzt hat.

Auch mit Ihnen und mit mir will er auf seine ihm eigene Art und Weise kommunizieren. Ich kann Sie nur ermuntern und bestärken, seine Einladung anzunehmen. Oder wie es der große Picasso einmal gesagt hat: „Das Geheimnis der Kunst liegt darin, dass man nicht sucht, sondern findet.“

Sebastian Schulz
(* 1979) ist seit 2011
Pastor am Dom zu
Minden.



Die Begleiterin

Seit 1978 arbeitet die Altenpflegerin Elke Abatzidis im St. Michaelshaus. Sie hat viele Veränderungen erlebt. An ihrer Überzeugung hat das nichts geändert: „Es geht um die Menschen.“ Seit zwei Jahren kann sie dieses Motto in besonderem Maße umsetzen. Sie ist nach dem Weggang der Aachener Franziskanerinnen die erste Seelsorgliche Begleitung im St. Michaelshaus.

Das St. Michaelshaus

Im Alten- und Pflegeheim St. Michaelshaus leben 70 Bewohner. Die Einrichtung liegt im renovierten Klostergebäude und ist durch einen romanischen Kreuzgang mit dem Dom verbunden. Träger des St. Michaelshauses ist die Domgemeinde.

Die „Armen Schwestern“

1864 wurde der Konvent der „Armen Schwestern vom Heiligen Franziskus“ in Minden gegründet. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit lag in der Alten- und Krankenpflege. 1867 zogen die Schwestern ins St. Michaelshaus. 1888 entstand dort ein Waisenhaus und 1904 ein Kindergarten.

Bis 1997 wurde das St. Michaelshaus ununterbrochen als Kloster genutzt.

Elke Abatzidis kann sich an die Zeiten erinnern, als die Mutter Oberin ihr Büro im Kreuzgang unten im St. Michaelshaus hatte. Das Glöckchen, mit dem sie gerufen wurde, wenn wichtige Gäste eingetroffen waren, hängt dort noch. Eine ganze Etage hätten die „Armen Schwestern vom heiligen Franziskus“ als Klausur gehabt, sagt Elke Abatzidis. Die Mitarbeiterinnen in dem Altenheim, das damals schon zum Haus gehörte, hätten alle „ordentlich Respekt“ vor den Schwestern gehabt.

Fast vierzig Jahre ist das her. Die letzten drei Schwestern haben sich vor drei Jahren verabschiedet. Elke Abatzidis ist geblieben. Sie war Ende der 1970er-Jahre eine der Ersten, die die Ausbildung zur Altenpflegerin absolviert hatten. Seitdem hat sie immer

im St. Michaelshaus gearbeitet, auch als die drei Söhne kamen. Sie wurde Wohnbereichsleitung und stellvertretende Pflegedienstleitung, bis sie vor einigen Jahren **Propst Roland Falkenhahn** ansprach, ob sie sich vorstellen könne, Seelsorgliche Begleitung zu werden.

Es dauerte eine Zeit, bis die Zusage von Elke Abatzidis kam. „Seelsorgliche Begleitung“ war damals ein neuer Begriff. Er bezeichnet die Fortbildung zu einer Beraterin, die Klienten und Bewohnern, Patienten und Angehörigen seelsorglich zur Seite steht. Elke Abatzidis wurde eine der ersten Seelsorglichen Begleiterinnen im Erzbistum Paderborn – und sie war an dem Tag, als sie die Beauftragung im Paderborn Dom erhielt, die Einzige, die als Altenpflegerin Fachwissen für die neue Aufgabe mitbrachte.

Trotzdem ist ihr die neue Tätigkeit in der ersten Zeit schwergefallen. Sie zweifelte, ob sie Pflege und Seelsorge wirklich miteinander vereinbaren könnte. „Das war schon eine Hemmschwelle“, gibt sie zu, „ich bin doch eine weltliche Mitarbeiterin. Ich habe mich gefragt, ob die Bewoh-

ner und Angehörigen mein spirituelles Angebot annehmen würden.“ Da verrät sich immer noch der Respekt, den die junge Altenpflegerin vier Jahrzehnte vorher vor Schwestern im St. Michaelshaus hatte.

Aber die Sorge war unbegründet. Natürlich ist Elke Abatzidis gut angekommen. Viele Bewohner kennen sie seit vielen Jahren, manchmal hat sie schon die Eltern der jetzigen Bewohner betreut.

Und sie ist bestens informiert, weiß, wie sie mit Menschen mit Demenz umgehen muss, wie Krankheit Menschen verändert, wie sie Sterbenden zur Seite stehen kann. Acht Arbeitsstunden in der Woche hat Elke Abatzidis für die Seelsorgliche Begleitung zur Verfügung, den Rest der Zeit ist sie im Sozialen Dienst im

St. Michaelshaus beschäftigt. „Manchmal gehen die Aufgaben ineinander über, aber das wird im Haus akzeptiert“, sagt sie, „es geht immer um die Menschen.“

Sie ist für alle Bewohner da, egal woran sie glauben. „Es ist ja immer noch ein Vorurteil über das St. Michaelshaus, dass wir nur katholische Menschen aufnehmen“, sagt sie. Die Altenpflegerin, die sie vor allem ist, regt das ein bisschen auf: „Wir machen hier richtig gute Pflege.“

Die Zeiten haben sich geändert. Bewohner sind heute Klienten, das Haus ist ein Dienstleister geworden. Elke Abatzidis erlebt das jeden Tag: „Die Bewohner stellen andere Ansprüche. Die Pflege hat andere Vorgaben, selbst die Menschen sind anders fromm, sie beten anders.“ Anders muss nicht schlechter bedeuten, vieles ist auch offener geworden. Selbst die alten Leute hängen nicht mehr an den Prinzipien von gestern. „Das finde ich gut“, hat vor Kurzem eine alte Dame zu ihr gesagt, als Elke Abatzidis ihr die Kommunion brachte, „dass das eine Frau macht.“

Viele Bewohner kennt Elke Abatzidis schon seit Jahren, manchmal Jahrzehnten. Es ist schon vorgekommen, dass sie schon die Eltern der jetzigen Bewohner gepflegt hat.



Es geht um die Menschen.
Elke Abatzidis mit der
Bewohnerin Karla Kölling (91).

Ich bin
in der kfd,
weil ...

... sie eine kirchliche
Gemeinschaft ist, ich hier
gleich gesinnte Frauen
treffe und mich wohlfühle.

... wir das Miteinander
pflegen und besonders
in schwierigen Zeiten
füreinander da sind.

... mich das vielseitige
Programm begeistert.

... ich mich ehrenamtlich
engagieren möchte
und die kfd sich
für Frauen einsetzt.

... ich es schön finde, mit
Frauen zusammen zu sein,
von denen jede ihre Fähig-
keiten einbringen kann.

... ich das Engagement
der kfd auf Bundesebene
unterstützen möchte.

Starke Frauen für ein starkes Team

Die Frauen der kfd in der St.-Paulus-Gemeinde setzen auf Teamarbeit – mit Erfolg. Die Frauengemeinschaft hat neue Frauen als Mitglieder hinzugewonnen. Dennoch ist die Freude nicht ungetrübt. Die nächste Generation bleibt der kfd fern. Der Nachwuchs fehlt.

Die Frauen von der kfd haben protestiert, als sie hörten, dass das Treffen mit der Redaktion von „Nah dran“ an einer Kaffeetafel stattfinden sollte. Kaffee und Kuchen: Das erinnert sie an einen gemütlichen Kaffeepausch, einen unverbindlichen Nachbarinnentatsch.

Genau daran will sich die „Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands in der St.-Paulus-Gemeinde“ nicht messen lassen. Im Gegenteil: „Frauen. Macht. Zukunft“ lautet der selbstbewusste Slogan, mit dem die kfd-Frauen in Deutschland um neue Mitglieder werben – in extrafetter Schrift, mit drei Punkten und jedes



Substantiv großgeschrieben, auch das Wort „Macht“.

Es ist dann doch zum Treffen bei Kaffee und Kuchen gekommen, und zwar aus rein praktischen Gründen. Die kfd wird nämlich von einem Leitungsteam geführt: sechs Frauen, die die Verantwortung aufgeteilt haben und auch sonst gut beschäftigt sind. Die Gemeinsamkeit ist ihnen wichtig. Zwar gibt es eine Teamsprecherin, **Brigitte Aumann**, aber die verzichtet auf jeden Führungsanspruch. Entscheidungen werden gemeinsam gefällt, jede der sechs hat einen eigenen Verantwortungsbereich.



kfd: Das ist wesentlich mehr als eine Kaffeerunde, obwohl das Foto diesen Eindruck erweckt. Die kfd in der St.-Paulus-Gemeinde wird von einem sechsköpfigen Team geführt: (von links) **Annemarie Fisahn** (Schriftführerin), **Waltraud Fleischhauer** (2. Stellvertreterin), **Monika Müller-Kröker** (Stellvertreterin), **Brigitte Aumann** (Teamsprecherin), **Karin Ludewig** (Programmorganisation), **Ingrid Riedel** (Kassenführerin).

Für diese kooperative Führungsstruktur hat sich das Team 2013 entschieden. Früher war die jeweilige Vorsitzende der kfd immer die „Leidtragende“, erinnern sich die Frauen: zu viel Arbeit, zu viele Termine, zu wenig Zeit fürs Private. „Der Ärger mit meinem Mann blieb nicht aus“, sagt die jahrelange Vorsitzende Karin Ludewig.

Mittlerweile haben die Frauen aus der Leitungsrunde festgestellt, dass die Zusammenarbeit nicht nur die Arbeit erleichtert und den Stressfaktor verringert, sondern auch den Spaß am Ehrenamt vergrößert: „Zwischen uns sind echte Freundschaften entstanden.“

Flache Hierarchien, offene Zusammenarbeit, Konzentration auf die Themen und Vermeidung von Machtpositionen: Man kann darin typische weibliche Verhaltensweisen erkennen. Auf einen „Platzhirsch“ oder einen „Leithammel“ können die Frauen verzichten.

Ihre Arbeit leidet darunter nicht. Kaum eine Gruppe in der Gemeinde St. Paulus ist so aktiv wie die kfd. Ablesbar ist das an dem umfangreichen Programm, das die Gemeinschaft halbjährlich auflegt. Es entsteht natürlich im Team, und zwar bei einem gemeinsamen Brainstorming der sechs Frauen.

Die kfd in Deutschland

Die kfd ist mit rund 500 000 Mitgliedern in mehr als 5 000 Pfarrgemeinden der größte Frauenverband und der größte katholische Verband in Deutschland.

Schritt für Schritt

Die kfd setzt sich für die Rechte von Frauen ein und macht Lobbyarbeit für die Anliegen von Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft. Das sind einige Erfolge auf dem Weg zur vollständigen Gleichberechtigung, an der die kfd beteiligt war:

1986: das erste Bundeserziehungsgeldgesetz

1994: Mädchen als Ministrantinnen

1995: Pflegeversicherung mit Leistungen für pflegende Angehörige

1998: Strafverfolgung bei Vergewaltigung in der Ehe

2004: das Rentenmodell der katholischen Verbände

2009: Mütterkuren als Pflichtleistungen der Krankenkassen

2013: Notrufnummer für von Gewalt betroffene Frauen

2014: die höhere Anerkennung von Erziehungsleistungen in Rente (Mütterrente)

Aber die kfd in St. Paulus ist nicht nur in ihrer inneren Struktur anders angelegt. Als Teil der bundesweiten Katholischen Frauengemeinschaften setzen sich die Mindenerinnen für eine bewusste Frauenpolitik ein. Die kfd ist dabei sehr erfolgreich, weil sie ein gut funktionierendes Netzwerk mit Ansprechpartnern in Kirche und Politik aufgebaut hat.

Zu den zentralen Anliegen der Katholischen Frauengemeinschaft gehören die Forderung nach dem gleichen Lohn für Frauen und Männer oder dem Schutz von Frauen vor Gewalt. Die Gemeinschaft kämpft für die bessere Anerkennung von Erziehungszeiten in der Rente. Auch dass sich die Mütterrente gegen manche Widerstände durchgesetzt hat, schreibt sich die kfd als ihr Verdienst zu.

Starke Frauen, starke Positionen: Die kfd in Minden kann durchaus selbstbewusst sein. Dennoch zeichnen sich am Horizont dunkle Wolken ab. Wie viele ehrenamtliche Vereine und Verbände leidet die kfd unter dem mangelnden Interesse der nächsten Generation an ehrenamtlicher Arbeit.

Frauen unter vierzig sind in der Mindener kfd kaum anzutreffen. Da wissen auch die verdienten Vorstandsfrauen nicht weiter. Einen „Traditionsabbruch“ stellen sie fest. „Früher war das selbstverständlich, dass ich wie meine Mutter der kfd beigetreten bin“, sagt eine aus dem Leitungsteam. „Meine Tochter wird kein kfd-Mitglied werden.“

Frauen unter vierzig sind auch in der Mindener kfd selten anzutreffen. Diese bedrohliche Entwicklung ist kaum zu stoppen. Junge Frauen arbeiten heute fast ohne Ausnahme. Sie haben deshalb neben der Familie und dem Beruf wenig Zeit für das Ehrenamt.

Diese bedrohliche Entwicklung ist kaum zu stoppen. Junge Frauen arbeiten heute fast ohne Ausnahme. Sie haben neben Familie, Partnerschaft und Beruf kaum Zeit fürs Ehrenamt. Außerdem haben sich die Einstellungen geändert. Die Menschen sind individualistischer geworden. Sie wollen sich engagieren, aber nicht unbedingt einem Verein oder einer Gemeinschaft beitreten.

Die kfd in St. Paulus geht seit einiger Zeit neue Wege, um attraktiver für junge berufstätige Frauen mit Familie zu werden. Die Zeiten der Veranstaltungen werden vom Vormittag auf den Abend oder das Wochenende verlegt. Warum nicht mal eine Krabbelgruppe einrichten? Das würde ziemlich genau die Zielgruppe ansprechen, die die kfd zurzeit vermisst.

Über weitere Veränderungen wird im kfd-Leitungsteam nachgedacht. Auch bei den Redaktionssitzungen für das Halbjahresprogramm ist das Thema „Nachwuchs“ immer präsent.

Die Frauen gehen diese Zukunftsaufgabe selbstbewusst an. Zurzeit gehören der kfd in St. Paulus 82 Frauen an. Während der aktuellen bundesweiten kfd-Werbekampagne für neue Mitglieder war auch die Mindener kfd ziemlich erfolgreich.

Allein in der Paulus-Gemeinde hat die Frauengemeinschaft 25 neue Mitglieder gewonnen. Das war ein großer Erfolg der Mut macht: Es geht doch. Bis jetzt haben die Frauen der kfd in St. Paulus immer noch alle Probleme gelöst, die sich ihnen gestellt haben.

Ganz schön rege: das Veranstaltungsprogramm der kfd St. Paulus

Zweimal im Jahr gibt die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands in der St.-Paulus-Gemeinde ein Veranstaltungsprogramm heraus.

17 Veranstaltungen sind im kfd-Kalender für das erste Halbjahr 2017 aufgelistet. Das Themenspektrum ist breit gestreut: Vorträge über gesunde Ernährung gehören dazu genauso wie über das Zweite Vatikanische Konzil oder über gewaltfreie Kommunikation.

Fest zum Programm gehört die monatliche Frauenmesse. Regelmäßig treffen sich die Frauen zu Ausflügen. Sie haben ihren Pilgertag

und den „Literaturtreff am Vormittag mit kleinem Frühstück“.

Hinzu kommen das Frauencafé und der Secondhandshop alle zwei Wochen, der wöchentliche kfd-Spielenachmittag und die Gymnastikgruppe, die jeden Mittwoch um 9.30 Uhr beginnt.

Den Weltgebetstag feiert die Katholische Frauengemeinschaft zusammen mit Frauen aus anderen christlichen Konfessionen.

Und natürlich war und ist die kfd in St. Paulus in dem wichtigen Bereich der Flüchtlingshilfe tätig.

Apfel-Schmand-Torte

Ein Rezept von Annemarie Fisahn,
kfd St.-Paulus-Gemeinde

Teig: 200 g Mehl, 160 g Zucker, 125 g Butter, nicht ganz hart, 1 Ei, 1/2 Teelöffel Backpulver, 1 Prise Salz

Alle Zutaten in eine Rührschüssel geben. Dann mit dem Mixerstäbchen für Hefeteig durchkneten. Die Teigkrümel mit der Hand zu einem Teigklumpen zusammendrücken und noch etwas durchkneten. Fertig ist der Mürbeteig. Bis zur Weiterverarbeitung in den Kühlschrank legen.

Füllung: 4-5 Äpfel (ca. 1 kg), 1/2 l Apfelsaft + 100 ml zum Anrühren für das Puddingpulver, Saft einer Zitrone, 200 g Zucker, 2 Packungen Vanillepudding

Äpfel schälen und in Stücke schneiden. Aus dem Apfel- und dem Zitronensaft, dem Puddingpulver und Zucker nach Packungsanweisung einen dicken Pudding kochen. Die rohen Apfelstücke unter den heißen Pudding ziehen und einmal kurz aufkochen lassen.

Den Boden einer Springform mit Backpapier auslegen. Den Innenrand der Springform einfetten. Knapp 2/3 des Mürbeteigs auf dem Boden verteilen. Aus dem Rest eine lange Rolle formen, innen an den Rand der Springform legen und mit den Fingern ca. 3 cm hochziehen. Die noch warme Apfel-Pudding-Masse auf den Mürbeteig geben und im vorgeheizten Ofen bei ca. 180 bis 200 Grad etwa 30 Minuten backen lassen. (Vorher testen, ob die Apfelstücke weich sind.) Kuchen dann mehrere Stunden in der Form (am besten über Nacht) auskühlen lassen.

Deko: 250 ml Sahne, 200-250 g Schmand, je ein Päckchen Vanillezucker und Sahnesteif

Sahne mit je einem Päckchen Sahnesteif und Vanillezucker steif schlagen, den Schmand vorsichtig darunterziehen. Auf den Kuchen streichen und mit Zimt-Zucker-Mischung (2 Esslöffel Zucker + ca. 1 guter Teelöffel Zimt) bestreichen.

Guten Appetit!



Annemarie Fisahn

Flugreise zu den
Abschlussfeierlichkeiten der 100-Jahr-Feier
nach **Fatima/Portugal**
vom 10.10. – 15.10.2017

Informationen/Anmeldung: Marita Arens,
Luise-Hensel-Weg 4, 57462 Olpe, Tel. 02761/62999

Stark für Kinder.
Glaube macht stark!

Helfen Sie mit, dass junge Menschen in ihrem Glauben gefördert und gestärkt werden!

Mit rund 50 € unterstützen Sie die religiöse Erziehung eines Kindergartenkindes in der ostdeutschen Diaspora für ein Jahr.

www.bonifatiuswerk.de/glaubenspate oder Spendenkonto:
Bank für Kirche und Caritas
Stichwort „Glaubens-Pate“
BIC GENODEM1BKC
IBAN DE46472603070010000100

Werden Sie
Glaubens-Pate!



Hilfswerk für den Glauben
**bonifatius
werk**

Im Sinne unserer Förderer verwenden wir die Spenden für vergleichbare Projekte, wenn das dargestellte Projekt ausreichend finanziert ist. / Foto: Wilfried Hiegemann



Hallo, ich bin es wieder, dein Gorgonius!

Ich möchte dir meinen Domschatz zeigen. Das ist kein gewöhnlicher Schatz, der in einer Holztruhe liegt und irgendwo vergraben wurde. Mein Domschatz ist auch kein Piratenschatz mit Kostbarkeiten, die irgendwo gestohlen wurden.

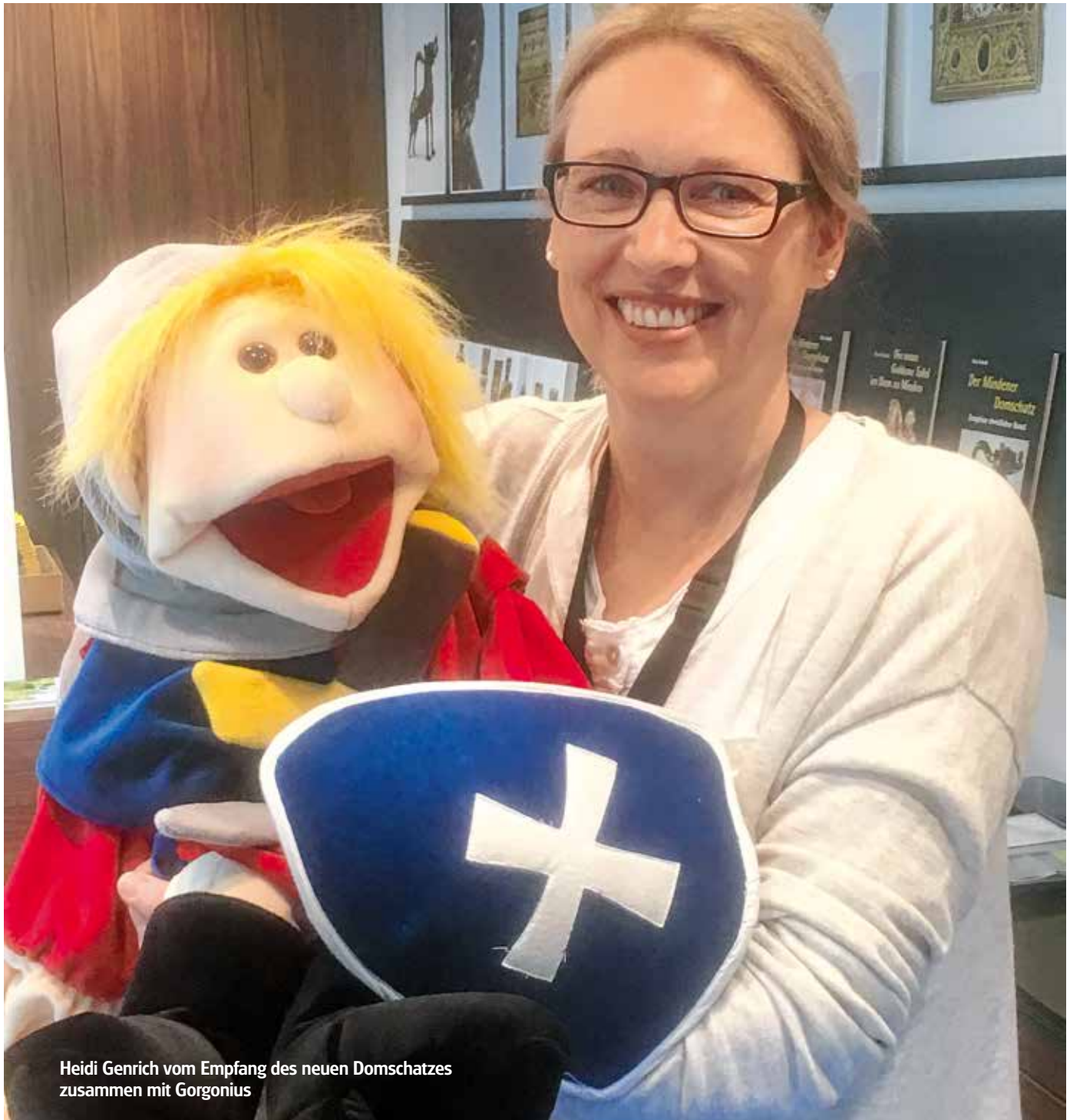
Er befindet sich gegenüber dem Dom in der neuen Domschatzkammer. Dort sind wertvolle Gegenstände ausgestellt, die in Verbindung mit meinem Dom stehen. Du findest dort kostbare Kelche, Figuren, Kreuze und vieles mehr.

Dort findest du auch eine kleine Schatztruhe. Sie heißt „Petrischrein“. Darin lagen früher Knochenstücke von Petrus und anderen Heiligen, die ganz eng mit Gott verbunden waren und große Vorbilder im Glauben sind. Die Bilder auf dem Petrischrein erzählen uns vom Leben und Tod des heiligen Petrus. Im Domschatz findest du natürlich auch eine Darstellung von mir, dem heiligen Gorgonius. Besuch mich doch mal im neuen Domschatz!

Dein Gorgonius

In dem Wortgitter sind fünf Wörter versteckt, die in dem Text oben vom heiligen Gorgonius stehen. Du findest sie waagerecht, diagonal und senkrecht. Kannst du alle finden? Wenn ja, dann schreib uns. Die Gewinner erhalten interessante Preise. Welche, steht auf der nächsten Seite unter dem Foto.





Heidi Genrich vom Empfang des neuen Domschatzes
zusammen mit Gorgonius

Foto: Sebastian Schulz

Unser Preisrätsel für Kinder

Schreib die fünf Wörter auf und sende sie in einem Brief oder als Postkarte an:

Kath. Dompropsteipfarramt, Großer Domhof 10, 32423 Minden.

Du kannst uns die Lösung auch per E-Mail schicken:
pfarrbuero@pv-mindener-land.de

Einsendeschluss ist der 15. August 2017.

1. Preis: Kinderführung durch den neuen Domschatz mit zehn Freunden deiner Wahl. Für alle gibt es eine süße Überraschung.

2. bis 5. Preis: je ein Kinderdomführer und ein Mal- und Mitmachbuch und eine süße Überraschung.

Beim letzten Mal hat **Gideon Könemann** den **1. Preis** gewonnen.

Ein Ort für die Lebenden

Eine Sprechstunde auf dem Nordfriedhof: Pastor Andreas Kreutzmann arbeitet in der Trauerbegleitung. Er wartet nicht auf Hilfesuchende, sondern geht dahin, wo Menschen, die jemanden verloren haben, oft anzutreffen sind.

Zur Person

Der neue Pastor in der Domgemeinde Minden stammt aus dem Sauerland. Er wurde Gärtner, arbeitete in Hamburg, München und Würzburg, bevor er auf dem zweiten Bildungsweg Theologie studierte. Im Jahr 2000 wurde er zum Priester geweiht. Er arbeitete als Vikar in Bad Fredeburg (Sauerland) und Büren (Kreis Paderborn), bevor er 2007 stellvertretender Leiter des Priesterseminars in Paderborn wurde.

Im Oktober 2016 wechselte er in den Pastoralverbund Mindener Land.

Andreas Kreutzmann hat sich den Ort gut ausgesucht. Jeder, der durch das Haupttor auf den Nordfriedhof geht, sieht ihn hinter den großen Schaufensterscheiben im Infopavillon sitzen. In der dunklen Jahreszeit hatte er das Licht angemacht, damit er zu sehen war. Mit den warmen Tagen hat er den Standort gewechselt. Er ist mit seiner Sitzbank vor das steinerne Häuschen gezogen. Dort wartet er auf Passanten, Spaziergänger, Neugierige. Auf Menschen, die jemanden suchen, mit dem sie sprechen können.

Seit März macht Andreas Kreutzmann das so. Immer Anfang des Monats, wechselweise an einem Freitag- oder an einem Samstagnachmittag, ist er auf dem Mindener Nordfriedhof. Andreas Kreutzmann ist Seelsorger, Pastor im Pastoralverbund Mindener Land. Die Trauerbegleitung ist einer seiner Schwerpunkte. Anstatt im Pfarrbüro Sprechstunden anzubieten oder zu Gesprächsgruppen einzuladen, ist er dahin gegangen, wo die anzutreffen sind, die einen anderen Menschen verloren haben.

Ohne Vorgaben, ohne große Erwartungen setzte er sich Anfang März zum ersten Mal in das leere Büro des Friedhofsmeisters. In der Zeitung hatte zuvor eine kurze Meldung gestanden, die sein offenes Angebot ankündigte – mehr nicht. Lange warten musste er nicht. Eine Frau klopfte an. Sie hatte ihren Mann verloren und die Ankündigung gelesen.

Ebenso war es der Frau ergangen, die wenig später durch das Schaufenster schaute. Irgendwann sah Andreas Kreutzmann eine weitere Frau auf dem Platz vor dem Pavillon hin und her gehen. Auch sie trauerte, der Pastor lud sie in die Gruppe ein.

So saßen sie zur viert um den kleinen Korb-tisch in dem schmucklosen Büro des Fried-

hofsverwalters. Eigentlich keine Umgebung, die zum Reden einlädt. In der Ecke ein Schreibtisch, Neonlicht, drei Stühle, die Bank und der runde Tisch. Über der Sitzecke hängen ein Wegeplan des Friedhofs und ein Bild der Friedhofskapelle.

Dennoch hatte Andreas Kreutzmann keine Schwierigkeiten, ein Gespräch zu beginnen. Schnell entdeckten die Frauen Gemeinsamkeiten. Die eine hatte den verstorbenen Mann der anderen gekannt, auch die dritte Frau war flüchtig bekannt mit der Tochter einer ihrer Gesprächspartnerinnen. Die größte Gemeinsamkeit aber war der Verlust, unter dem sie alle litten: die Trauer um ihren Angehörigen.

„Viele Menschen, die trauern, drohen zu vereinsamen“, sagt Andreas Kreutzmann. „Die Trauer beherrscht alles andere. Menschen brauchen das einfach. Die Umwelt kann da aber nicht mithalten.“

Die Angehörigen ziehen sich

zurück, weil sie dieselben Geschichten über den Verstorbenen zu oft gehört haben.“

So werden die Menschen, die ohnehin schon einen Verlust erlitten haben, immer einsamer. Vor allem an den Abenden und an den Wochenenden ist die Einsamkeit groß. Wer dann auf den Friedhof geht, um den Verstorbenen zu besuchen, trifft mit ein wenig Glück Andreas Kreutzmann. Der hat genug Zeit und Geduld, um zuzuhören, und er nutzt die Chance, Menschen zusammenzubringen, die eine ähnliche Erfahrung gemacht haben.

Die drei Frauen, die beim ersten Treffen im März mit ihm zusammensaßen, waren eine kleine, spontane Trauergruppe, in der auch die Themen wichtig waren, die Andreas Kreutzmann aus ähnlichen Gruppen kennt: die Schwierigkeit, mit der alles überwältigenden Trauer fertigzuwerden, oder die Angst, nicht richtig trauern zu können.

„Menschen, die trauern, drohen zu vereinsamen. Die Trauer beherrscht alles andere. Die Umwelt kann nicht mehr mithalten. Die Angehörigen ziehen sich zurück, weil sie dieselben Geschichten zu oft gehört haben. Aber die Trauernden brauchen das.“



Zu den Menschen gehen, die Unterstützung brauchen:
Andreas Kreutzmann am Eingang zum Nordfriedhof



Termine auf dem Friedhof

Die nächsten Termine
im Infopavillon am
Eingang des Nord-
friedhofs (Marienstra-
ße/Poggenmühle):
Freitag, 7. Juli, 15-17
Uhr, Samstag,
12. August, 14-16 Uhr,
Freitag, 1. September,
15-17 Uhr, Samstag,
7. Oktober, 14-16 Uhr,
Freitag, 3. November,
15-17 Uhr

Manche sehnen sich in ihrem Alleinsein nach einem neuen Partner und schämen sich, weil sie denken, das sei viel zu früh. Manchmal scheint die Trauer weg zu sein, und dann bricht sie doch unvermittelt wieder auf. Bei irgendeiner Kleinigkeit, einem Foto oder einem Lied im Radio, kommen die Gefühle und die Tränen zurück.

Andreas Kreutzmann, der ein guter Zuhörer ist, beruhigt, ermutigt und stärkt, wenn er merkt, dass das gewollt ist. Ansonsten hält er sich zurück. Religion spielt nur dann eine Rolle, wenn seine Gäste darüber sprechen wollen. Ganz offen können alle über ihre individuelle Vorstellung des Jenseits sprechen, eben auch der Pastor.

Manchmal geht Andreas Kreutzmann über den weitläufigen historischen Friedhof, der von vielen Mindenern auch als Naherholungsgebiet genutzt wird. „Hierhin kommen die, die Ruhe und Besinnung suchen“, sagt er.

Manchmal spricht er auf seinen Spaziergängen Besucher an. „Wir reden fast immer zuerst über die Blumen auf dem Grab“, sagt er. Über Pflanzen zu sprechen fällt ihm leicht. In seinem



Für die Mindener ist der historische Nordfriedhof ein Naherholungsgebiet, ein „Lebensraum“. Darauf weist auch das Plakat im Infopavillon hin. Pastor Andreas Kreutzmann mischt sich unter die Besucher. Oft sind es Trauernde.

ersten Leben war er Zierpflanzengärtner. Diese Vorbildung macht vieles einfacher, ein Gespräch über Blumen, Sträucher und Bäume auf dem parkähnlichen Friedhof geht immer. So kommt man ins Plaudern und gerät unmerklich auch in tiefer gehende Gespräche.

Wenn sein Gegenüber das möchte, überreicht der Pastor seine Visitenkarten. Den Kontakt zu halten ist wichtig. Schon bald will Andreas Kreutzmann eine feste Trauergruppe gründen, dazu könnte er seine Gesprächspartner einladen.

Dass viele Menschen nach der Gelegenheit suchen, über ihre Trauer zu sprechen, steht für ihn außer Frage: „Im Alltag sehen wir diese Menschen nicht, oder wir nehmen sie nicht wahr.“ Die Trauernden ins Leben zurückzuholen, darin sieht Andreas Kreutzmann seine Aufgabe. Er hofft, dass sich sein Gesprächsangebot herum-spricht. So oder so wird er zuverlässig weiter an jedem ersten Wochenende im Monat an seinem Platz im und vor dem Infopavillon auf dem Nordfriedhof zu finden sein.



FÜR ALLE JA-SAGER.



DÖRING
JUWELIER AM MARKT
MINDEN

Sorgen kann man teilen.



TelefonSeelsorge

Anonym, kompetent,
rund um die Uhr.



0800/111 0111

TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

0800/111 0222

www.telefonseelsorge.de

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.

Zuhause ist einfach.

Wenn man einen Immobilienpartner
hat, der für jedes Bedürfnis das
passende Eigenheim findet.

**Immo
Markt**
Ihre Spezialisten rund um die Immobilie.
Tel. 0571 806-7120 Tel. 05741 21-5311

**Sparkasse
Minden-Lübbecke**

Sommer in der City

Tipps und Termine – Juni bis September 2017

Freitag, 23. Juni

19.30 Uhr, Haus am Dom (Kleiner Domhof)
Tapetenwechsel: Ein Integrationsprojekt der Caritas
 Veranstalter: Kolpingsfamilie Minden

Sonntag, 2. Juli

ab 11.00 Uhr, St.-Paulus-Kirche und Paulinum
Sommerfest in St. Paulus
 11.00 Uhr hl. Messe, St.-Paulus-Kirche, danach Fest im und um das Paulinum (Trippeldamm), kulinarische Angebote, Bücherflohmarkt, Angebote für Kinder und vieles mehr ...

Samstag, 8. Juli

ab 17.00 Uhr Treffpunkt
Habt keine Angst – Mut zum Glauben
31. Schiffsprozession (siehe Infokasten)

14. bis 18. August

täglich von 9.00 bis 16.30 Uhr, Haus am Dom (Kl. Domhof)
Ferenspiele für 7- bis 11-Jährige
 Veranstalter: DJK Dom Minden
 Kosten: 55 Euro (für Mitglieder der DJK)
 80 Euro (für Nicht-Mitglieder der DJK)
Anmeldung:
 DJK Dom Minden, Kleiner Domhof 30; 0571 85 764-122

14. bis 18. August

täglich von 9.00 bis 16.30 Uhr, Haus am Dom (Kl. Domhof)
Young! Wild! Free! Teensferienprogramm für 12- bis 16-jährige
 Du hast die Wahl! Gestalte deinen eigenen Ferienplan: Klettern mit Klaus, Farbtypberatung, Berufsfindung, Kniggekurs, Tanzen, Tagesausflug, Sport, Selbstverteidigung, Musik, Fahrradtour mit Grillen, Abschlussparty
 Veranstalter: DJK Dom Minden
 Kosten: 60 Euro (für Mitglieder der DJK)
 85 Euro (für Nicht-Mitglieder der DJK)
Anmeldung:
 DJK Dom Minden, Kleiner Domhof 30; 0571 83 764-122

Samstag, 9. September

9.00 bis 12.30 Uhr im Haus am Dom
Secondhand-Basar
 Veranstalter: DJK Dom Minden

8. Juli: 31. Schiffsprozession: Habt keine Angst – Mut zum Glauben

Auf der 31. Mindener Schiffsprozession wollen wir den Zuspruch des heiligen Ansgars „Habt keine Angst!“ erfahren und „Mut zum Glauben“ entdecken. Die Meditationen und der Austausch der Pilger geben Denkanstöße.

17.00 Uhr: Beginn des Festgottesdienstes am Konzertpavillon an der Schachtschleuse (Sympherstraße)

18.30 Uhr: Abfahrt des Schiffes

20.00 Uhr: Lichterprozession von der Anlegestelle „Am Schirrhof“ zur St.-Ansgar-Kirche, dort festlicher Abschluss. Der Weg beträgt 1,3 km. Sollte er zu weit sein, besteht die Möglichkeit zum Bustransfer. (Bei der Anmeldung mitteilen.)

21.00 Uhr: Pilger-Imbiss und gemütliches Beisammensein im Pfarrheim und im St.-Ansgar-Park

Schiffskarten: 6,50 Euro (Erwachsene), 3,00 Euro (Kinder). Darin enthalten ist die Fahrt auf dem Mittellandkanal und der Weser mit zwei Schleusungen.

Der **Pilger-Imbiss** (inkl. Getränken) kostet für Erwachsene 6,50 Euro, für Kinder 2,00 Euro.

Vorverkauf und Anmeldung

Katholisches Pfarramt St. Ansgar

Großer Domhof 10

32423 Minden

Tel. 0571 83764-100

E-Mail: info@dom-minden.de

www.schiffsprozession.st-ansgar.de



Mindener Schiffsprozession 2016

Foto: Wolfgang Bauch

HEW – Lutetechnik auf hohem Niveau.



Ausgereifte Antriebstechnik fur den einwandfreien Betrieb von Gelut und Turmuhren – das ist unser Spezialgebiet seit uber 100 Jahren.

HEW ist Ihr kompetenter Partner rund um die Uhr:

- Mechanische und elektronische Lutemaschinentechnik
- Zifferblatter und Zeiger
- Kloppel
- Holzjoche
- Glockenstuhle aus Holz



Elektromotoren
Lutemaschinen
Kirchturmuhren

Herforder Lutemaschinen

Herforder
Elektromotoren-Werke
Goebenstrae 106
32051 Herford

kirchentechnik@hew-hf.de
www.hew-hf.de
fon (+49) 0 52 21 / 59 04 - 21
fax (+49) 0 52 21 / 59 04 - 22

WIRTSCHAFTSPRUFER STEUERBERATER

Kompetenz in Beratung
fur Unternehmen und Privatpersonen

Dipl.- Kfm.
Andreas Dammann
Steuerberater

Angela Barkowsky
Wirtschaftspruferin
Steuerberaterin

Dipl.- Kfm. Thorsten Zehner
Steuerberater

Roonstraße 22 | 32427 Minden
Telefon 0571 / 8 37 93 0 | Fax 8 37 93 20
E-Mail: wpg.stbg@dammann-jacob.de



Ein Mann mit Charisma:
Pastor Hermann Josef Immekus
vor zwei Jahren in Lahde

Foto: Armin Hellenbrand

„Es reicht nicht, zu sagen: Ich glaube“

Pastor Hermann Josef Immekus zieht auch im hohen Alter Menschen in seinen Bann. Als er vor fast einem halben Jahrhundert in der Gemeinde St. Maria, Lahde, Pfarrer war, begann sein Einsatz für Menschen in Not. Dieses außergewöhnliche Engagement bestimmt seitdem sein Leben. In Lahde ist er bis heute in guter Erinnerung.

Wie beliebt er in Lahde ist, zeigte sich 2015, als **Hermann Josef Immekus** als Gast anlässlich der Feier zum 60-jährigen Bestehen von St. Maria, Lahde, seine alte Gemeinde aufsuchte. Von 1969

bis 1978 hatte Immekus in St. Maria als Pfarrer gewirkt. Die Freundschaften

aus dieser Zeit halten bis heute – und seine Gesprächspartner waren vor zwei Jahren tief beeindruckt von der Persönlichkeit und der Lebensleistung des über 90-jährigen.

Schon seine Zeit als Pfarrer in Lahde war geprägt von dem Einsatz für soziale Außen-seiter. Er nahm Menschen in Not im Lahder Pfarrhaus auf: Straftentlassene, die ihre Freiheitsstrafe verbüßt hatten, oder Drogenabhängige.

Man brauche „nur Weniges“ aus der Bibel zu kennen, sagte Hermann Josef Immekus 2011 in einem Interview mit der Westfälischen Rundschau. Aber dieses Wenige müsse man wörtlich nehmen. „Christsein muss konkret werden, erst dann versteht man es. Es reicht nicht, zu sagen: Ich glaube. Wir müssen konkret werden. Das Konkrete verändert einen.“

Dieser Überzeugung blieb Immekus treu. In Herdecke gründete er neben seiner Tätigkeit als Gefängnispfarrer eine „Familiengemeinschaft“ zur Resozialisierung von Straftentlassenen. „Wir müssen Familie neu verstehen“, sagt Immekus, „wir alle sind Brüder und Schwestern.“

Über den Dienst im Gefängnis und über sein Leben als Seelsorger für Gefangene hat er 1988 das Buch „Gott im Gefängnis – Gebete

bei Brot und Wein“ geschrieben. Über seinen Bruder **Pater Erwin Immekus**, der als katholischer Priester in der Seelsorge von russisch-orthodoxen Christen in Deutschland tätig war,

wurde das Buch ins Russische übersetzt und von russischen Gefangenen gelesen.

1993 besuchte Hermann Josef Immekus zum ersten Mal russische Strafkolonien, in denen damals katastrophale Verhältnisse herrschten. Neben der geistlichen Hilfe bestand die Aufgabe vor allem in der Versorgung mit notwendigen Medikamenten und Lebensmitteln sowie anderen dringend benötigten Hilfsmitteln wie Matratzen.

Seither reiste Pastor Hermann Immekus regelmäßig zu den Gefangenen und Straftentlassenen im Twerer Gebiet. 800 000 Euro hat er dank vieler Unterstützer in Deutschland für die Vollzugsanstalten und sozialen Einrichtungen gesammelt. Mit dem Geld wurden die Nebengewirtschaft und damit die Selbstversorgung in den Strafkolonien gefördert, etwa mit der Haltung von Schweinen, Kühen, Pferden und Hühnern. Stallgebäude konnten renoviert und medizinische Ausrüstung und technische Hilfsmittel für die Landwirtschaft angeschafft werden.

Für ihn seien die Gefangenen vor allem Menschen, hat Hermann Josef Immekus 2016 einer russischen Presseagentur mitgeteilt. „Die Schwere ihrer Straftaten, ihr Strafvollzug in der Strafkolonie – als Seelsorger habe ich das nicht zu beurteilen“, sagte er, „Gott liebt grenzenlos.“

WAS MACHT EIGENTLICH?

... Pastor Hermann Josef Immekus

Ein Zuhause in der Not

Die von Hermann Josef Immekus gegründete „Familiengemeinschaft Schon Heute“ ist als christliche Lebensgemeinschaft seit über 35 Jahren aktiv. Mehrere Hundert Menschen haben hier im Laufe der Zeit ein Zuhause gefunden. „Manche blieben nur kurz, einige auch mehrere Jahre“, sagt Immekus. Regelmäßig leben etwa 25 Menschen in der Familiengemeinschaft, darunter auch mehrere Kinder. Für die Unterhaltung der Gebäude, die Einrichtung von Wohnungen sowie die Finanzierung von Ausbildung und Studium ist der gemeinnützige Verein auf die Unterstützung und auf Spenden von einem Fördererkreis angewiesen.

Gelebtes Christentum

Immer wieder hat Pastor Immekus in berührenden und aufrüttelnden Schriften seine Sichtweise vom gelebten Christentum dargestellt. Zu nennen sind die Bücher „Schon Heute – Leben gegen die Isolation“ (1990), „Testament meines Glaubens – Ich fand und suchte“ (2007) sowie unter anderem die Broschüren „Mein Gott“ (2006), „Reich Gottes und Kirche – Messianische Träume“ (2012) und die aktuelle Schrift „Grenzenlos“ (2015), die auch bei seinem letzten Besuch in Lahde große Beachtung fand.

Gewonnen hat ...

... **Christa Horstmann**. Sie war die **Hauptgewinnerin** des Preisrätsels unserer letzten Ausgabe (II/2016). Das Lösungswort des Kreuzworträtsels lautete „**Strickmütze**“.

vor-sätzlich	▽	Haus-tier	nicht alt	Sel-tänzer	Teil des Kopfes	▽	Film mit S□lvester Stallone	▽	□etzt	Meeres-strand
Essen und Trinken	▷	▽	▽	▽			4	▽		▽
Dekor	▷				nord. Herrin des Meeres	▷			sieg-reiches Streben	
▷						Be-helfs-stück		säch-liches Fürwort	▷	
10										
kurzes Zeitmaß			Fremd-wortteil: gegen		1. ge-wählter Reichs-präsident	▷	▽			
gedou-belte Film-szene		griechi-sche Vorsilbe: Stern	▷					ein griech. Volks-stamm		
▷					altäg-□p-tischer Königs-titel		□od in der Fach-sprache	▷	▽	
Aufbau	unbe-weglich	Staats-ober-haupt		Erken-nungs-wort, Lösung	▷				6	
▷	▽	▽								Farbton zwischen Schwarz und □eiß
Acker-gerät			größte Stadt Boliviens (La ...)	▷			2	ein-äugiger Riese		Ge-schichts-wissen-schaftler
▷				leichter Stoß		□adel-loch	▷	▽		5
männ-licher franz. Artikel	▷		Rot-wein-bowle	▷						
▷						Kapital-mittel		Rufname d. □Hair□-Sängerin Kramer	▷	
1				3						
Fürsten-tum am Mittel-meer			Filmab-schnitte		Berg-kamm	▷	▽			chemi-sches Element
Fehl-schlag beim Tennis	großer Kummer	Koran-abschnitt	▷					Renn-sport-schlit-ten	▷	▽
▷	▽									
							7	Zeit-alter		
▷					weib-liche Märchen-gestalt			Hauch, Fluidum (franz.)	▷	▽
12										
das Ganze, insge-samt		Initialen der Allende		nord-afrik. □üsten-fuchs	▷				11	Initialen Stallones
abwärts, hinunter	▷	▽						latei-nisch: Sache	▷	▽
Floren-tiner Dichter † 1321	▷					ein □lanet	▷			

Lösungswort:

Gewinnen auch Sie!

Senden Sie das Lösungswort unter dem Stichwort „Rätsel“ bis zum **15. August 2017** an das **Dompropstei-Pfarramt Großer Domhof 10 32423 Minden**.

Die Gewinner werden aus den richtigen Einsendungen ausgelost und schriftlich benachrichtigt.

Folgende Preise winken den Teilnehmerinnen und Teilnehmern:

- Preis:** eine Jahreskarte für den Mindener Domschatz sowie eine Führung durch den neuen Domschatz für zwei bis zehn Personen
- Preis:** je ein Exemplar des Buches „Der Mindener Domschatz – Zeugnisse christlicher Kunst“

IMPRESSUM

Herausgeber:

Propst Roland Falkenhahn
(V.i.S.d.P.)

Redaktionsteam:

Hugo Lüke, Peter Streitbürger,
Pastor Sebastian Schulz

Texte*, Fotos*, redaktionelle

Gestaltung: Karl-Martin Flüter

Anzeigen:

Theresia Arens
Tel. 02761/62999

Verlag u. Druck:

Bonifatius GmbH, Paderborn

Objektleitung:

Karl Wegener,
Tel. 05251/153-2 20

Die Erstellung dieser Zeitschrift erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Pastoralverbund Mindener Land und **Der Dom**, Kirchenzeitung des Erzbistums Paderborn.

*wenn nicht anders angegeben

Ihre Kirchenzeitung Der Dom jetzt auch als E-Paper!

Aktuell informiert – überall und zu jeder Zeit.

Nur 12,00 € halbjährlich für Abonnenten der gedruckten Ausgabe, 27,00 € halbjährlich für Nichtabonnenten der gedruckten Ausgabe.

Oder testen Sie zur Probe erstmal vier Wochen kostenlos.

Am besten gleich informieren und bestellen:

www.derdom.de



HELFEN IN THEORIE UND PRAXIS



Hartwig Trinn
ENTSCHEIDUNGEN AM KRAKENBETT
3 x 7 Zusagen des Glaubens

Entscheidungen am Krankenbett können für alle Beteiligten mit weitreichenden Folgen verbunden sein: Patienten müssen in Untersuchungen und Behandlungen einwilligen, Angehörige müssen Entscheidungen im Namen eines Familienmitglieds treffen und auch Ärzte und Pflegende müssen ihr Handeln hinterfragen. Immer geht es um die Herausforderung, aus den richtigen Gründen die richtige Entscheidung zu treffen.

Kartonierte, 111 Seiten
ISBN 978-3-89710-676-5
Januar 2017 € 9,90



Rappe | Robrecht (Hg.)
ICH MÖCHTE SIE BESUCHEN
Das kleine Buch für den ehrenamtlichen Besuchsdienst in Krankenhäusern und Altenheimen

Der Mensch wird nicht durch Pillen allein gesund. Dazu braucht es Zuwendung, Menschen mit Zeit, einem offenen Ohr und einem offenen Herzen. Das Buch will Ehrenamtliche unterstützen. Es informiert über Hygienevorschriften, über die Abläufe in einem Krankenhaus oder einem Altenheim. Es erläutert die christlichen Grundlagen dieses Ehrenamtes und beantwortet Fragen, die dieser Dienst mit sich bringt.

Kartonierte, 112 Seiten
ISBN 978-3-89710-618-5
Juni 2015 € 9,90

www.bonifatius-verlag.de

BONIFATIUS GmbH

Karl-Schurz-Straße 26 | 33100 Paderborn
Fon 05251 153-171 | Fax 05251 153-108
E-Mail verlag@bonifatius.de

BONIFATIUS
DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG

potts park Minden

- originell
- familienfreundlich
- pädagogisch wertvoll

Hereinspaziert!

90 Minuten Freizeitpaß kompakt zum Schnupperpreis - ideal für Wanderer, Fahrradtouristen und sonstige Kurzzeitbesucher.



Sie wollen eine Wanderung oder Radtour machen? Planen Sie einen Zwischenstopp in potts park ein! Mit unserer Schnupperkarte* können Sie für nur 9,00 € zusätzlich Pfand bis zu 90 Minuten in unsere Erlebniswelt eintauchen.

potts park – ein Erlebnis für alle Generationen!

Wir bieten Ihnen nicht nur rasante Fahrgeschäfte und viel Spiel & Spaß für Jung und Alt, in potts park gibt es auch viel zu entdecken: In der Terra phänomenalis zeigen wir Ihnen auf 1.700 m² über 130 physikalische Exponate. Weiterhin unübertroffen ist die 3-Zimmer-Riesenwohnung auf 500 m². Natürlich sorgen wir auch für Ihr leibliches Wohl, zum Beispiel auf unserer Teichterasse, auf der Sie im Anschluss so lange Sie möchten verweilen können.

Und wenn es regnet?

potts park ist ideal für einen spontanen wetterbedingten Zwischenstopp, denn auf rund 5.500 m² sind unsere Attraktionen überdacht!



Geöffnet: Bis 05.11.2017 von 10 - 18 Uhr
(im Okt. 10 - 17:30 Uhr). Bitte Ruhetage beachten!
* Genaue Öffnungszeiten & Informationen unter
www.pottspark-minden.de



potts park, FREIZEIT- und ERLEBNIS-PARK
mit SCIENCE CENTER Terra phänomenalis

Bergkirchener Str. 99, 32429 Minden-West/Dützen
Tel: 05 71/5 10 88, Fax: 05 71/5 80 04 21

Wo Freizeit Freude macht!

originell familienfreundlich pädagogisch wertvoll



Wildwasserbahn
„pottwal“

Saison 2017



„Lasershow“

Wer das Besondere sucht, ist hier richtig! Erleben Sie einen Tag voller Freude mit Attraktionen wie Achterbahn, Wildwasserbahn, Riesenwohnung, Karussells, Gokarts oder der „Terra phänomenalis“ (über 130 physikalische Exponate).

Hin und her und rundherum geht es mit dem Klabautermann. Staunen Sie in der Lasershow mit neuen wechselnden Lichteffekten und neuem Programm. Fliegen Sie im „TURBO-Drachen“, drehen Sie sich mit den kugeligen „Rondos“ kopfüber und gehen Sie im Zweierteam auf „Punkte-JAGD“!

potts park ist das Ausflugsziel für Familien, Gruppen und Kindergeburtstage. Unter Dach (insgesamt 5500 qm) und im Freien locken Spannung, Spiel und Spaß. Gastronomie, Grillplätze u. v. m. vorhanden.

Geöffnet: Bis 05.11.2017 von 10 - 18 Uhr (im Okt. 10:00 - 17:30 Uhr). Bitte Ruhetage beachten! Genaue Öffnungszeiten siehe Homepage!

potts park
Minden

Erlebnispark mit Science Center

Bergkirchener Str. 99, 32429 Minden-West/Dützen
Tel.: 05 71 / 5 10 88, www.pottspark-minden.de



Viel Neues in potts park

Fahrgeschäfte seit April wieder in Betrieb

Kurz vor Ostern startete potts park in Minden mit neuen Attraktionen in die diesjährige Freizeitparksaison. Der originelle Freizeitpark am Fuße des Wiehengebirges präsentierte pünktlich mit dem Saisonstart sein erstes neues Fahrgeschäft in diesem Jahr. Wie immer stehen auch 2017 wieder die Familien im Mittelpunkt von potts park, der in der zurückliegenden Saison mit mehr als 210.000 Gästen einen neuen Besucherrekord aufstellen konnte.

Seit Anfang April können sich die ganz jungen Gäste des Freizeitparks freuen. Der neue „Kiddy-Racer“, die liebevoll thematisierte Mini-Achterbahn, speziell für Kinder von 3-6 Jahren, verspricht Fahrspaß vom Feinsten. In einer Seifenkiste sausen die kleinen Fahrgäste des „Kiddy-Racers“ durch zwei Kurven und über einen Hügel einen 22 m langen Rundkurs entlang. „Ein riesen Fahrspaß bei maximaler Sicherheit“, verspricht Park-Geschäftsführer Henrik Pott. Die kleine Seifenkiste bietet Platz für jeweils ein Kind und garantiert durch seinen individuell einstellbaren Sicherheitsbügel eine sichere Fahrt.

Mit der Mini-Achterbahn eröffnete der Park die erste von zwei neuen Fahrattraktionen in diesem Jahr. Im Laufe der Saison soll eine weitere Karussell-Neuheit hinzukommen. Doch damit nicht genug – weitere Neuigkeiten erwarten die Besucher.

Schienenreitbahn „Hoppel-Hase“



Ein neues Lasershowprogramm mit einem aktuellen Titel von Alan Walker, drei neue Reitautomaten sowie eine Erweiterung der gastronomischen Kapazität am Imbiss Pottwalblick erhö-

Achterbahn „potts Blitz“



hen die Qualität des Angebots. Auf diesen Service legt Henrik Pott besonders großen Wert. Dass er damit den richtigen Weg beschreitet, beweisen nicht nur die wachsende Zahl an Besuchern und Jahreskarten-Inhabern, sondern auch die unzähligen positiven Bewertungen im Internet, die dem Park einen guten Service und stets freundliches Personal bescheinigen.

Auch für Fahrradtouristen, Wanderer und sonstige Kurzzeitbesucher ist der Erlebnispark ideal. Zum günstigen Schnupperpreis bekommt man bis zu 90 Minuten kompakten Freizeitpaß. Für nur 9,00 Euro zzgl. Pfand kann der Besucher mit der Schnupperkarte in die potts park-Erlebniswelt eintauchen! potts park bietet für alle Generationen etwas und ist sowohl für einen geplanten als auch für einen wetterbedingten Zwischenstopp ideal, denn viele Attraktionen sind überdacht!

potts park ist bis zum 05. November 2017 von 10 bis 18 Uhr geöffnet, (im Okt. 10 - 17:30 Uhr). Bitte Ruhetage beachten!

Öffnungszeiten und Informationen unter:
<https://www.pottspark-minden.de/>

Für weitere Informationen: Heinrich Pott GmbH & Co. KG
potts park, Erlebnispark mit Science Center
Bergkirchener Str. 99, D-32429 Minden-West/Dützen
Tel.: 0571/5 10 88, Fax: 0571/ 580 04 21
www.pottspark-minden.de